„Nachbar Baum“
Weißt du noch (schon)…?

Die Feldarbeit nähert sich ihrem Ende, erste Vorboten kündigen den Winter an, die Zeit der Holz-Ernte hat begonnen…

Viele Jahre ist es her, dass mir mein Großvater immer wieder von seiner Faszination für die Einzigartigkeit des Waldes und von der Magie der Bäume erzählt hat. Jedes Mal schaffte er es, mich als Kind mit seinen Erzählungen und Gedanken zu fesseln. Oft saßen wir dabei auf der alten Eichenholzbank vor dem Hoftor und ich erinnere mich daran, dass er mehrmals vom „Ernten“ der großen Eiche für diese Bank zusammen mit seinem Vater erzählte.

Erst viele Jahre später wurde ich wieder an dieses Holz-Ernten erinnert – durch meine berufliche Tätigkeit als Architekt. Erst nach und nach begann ich den großen Unterschied zwischen Holz-Schlägern und Holz-Ernten zu verstehen.

Täglich gehen wir an Bäumen vorbei, doch inwieweit ist uns heute diese Einzigartigkeit noch bewusst, wenn wir nur vom Holz-Schlagen sprechen? Wo ist die große Wertschätzung geblieben, die unsere Vorfahren hatten, indem sie vom Holz-Ernten sprachen?

Vermutlich ist dies einfach nur eines von vielen Phänomenen unserer schnelllebigen Zeit. Unser Fortschritt mit all den tollen technischen, chemischen und künstlichen (Bau-)Stoffen lässt uns die natürlichen Zusammenhänge, die für unsere Großväter und Urgroßväter selbstverständlich waren, zunehmend vergessen. Viel schlimmer noch ist die zunehmende Gefahr, dass dieses alte Wissen irgendwann vollends für uns und die nächsten Generationen verloren gehen könnte. Oder weißt du noch (schon), wozu Holz imstande ist, wenn es zum richtigen Zeitpunkt geerntet, gelagert und vor allem adäquat verarbeitet und eingesetzt wird? Wusstest du, dass die ältesten Holzbauten in Japan über 1.600 Jahre alt sind und ganz ohne chemischen Holzschutz auskommen? Dass es mehrere Jahrhunderte alte Brunnen aus Eichenholzstämmen gibt, die nach wie vor intakt sind? Dass unsere Großväter bei Quellen auf den Weiden ausgehöhlte Baumstämme als Viehtränken in die Erde eingegraben haben, die mehrere Jahrzehnte lang trotz Wasser und Erdfeuchtigkeit nicht vermoderten? Dass wir mit Dübeln aus Buchenholz auf Grund seines natürlichen Quell- und Schwindverhaltens Holzverbindungen herstellen können, die mit jeder technischen Holzverbindung mit Schrauben oder Leim konkurrenzfähig sind? Dass früher Rauchabzüge bei offenen Feuerstellen aus massivem Holz gebaut wurden, die wie durch ein Wunder nicht zu brennen begonnen haben?

Ich denke, es ist nicht nötig, hier von Wundern zu reden. Vielmehr geht es um ein Wieder-Erinnern an dieses alte Wissen unser Großväter und Urgroßväter, mit der Natur zu arbeiten und nicht gegen sie. In diesem Zusammenhang spielen auch die Mondphasen eine bedeutende Rolle. Die Bestätigung, dass „da was dran ist“, habe ich vor circa 12 Jahren erhalten, kurz nach dem Bau des Weidezaunes für meine Pferde. Ein alter Landwirt aus dem nördlichen Waldviertel erzählte mir, dass zu bestimmten Mondphasen Zaunsteher in den Boden „hineingezogen“, beim falschen Zeitpunkt aber wieder „ausgespuckt“ werden. Damals belächelte ich heimlich diese Erzählung. Ich hatte den Zaun in mehreren Abschnitten errichtet, und siehe da, nach nur einem Jahr begannen sich beinahe alle Zaunsteher eines Bauabschnitts schräg zu stellen. Ich erinnerte mich an die Worte des Landwirtes – sollte an der Geschichte doch etwas dran sein? Nach längerer Recherche bestätigte sich tatsächlich, dass ich die Koppelsteher des betroffenen Bauabschnitts genau in jener Zeit versetzt hatte, zu der, wie er es ausgedrückt hatte, der Boden sie wieder „ausspuckt“. Am Rande sei noch ergänzt, dass ich nach lediglich fünf Jahren die ersten massiven Akazienstämme austauschen musste, weil sie bereits zu vermorschen begannen – zur Freude der Ameisen. Bei den zeitlich später versetzten Stehern zeigte sich weder das eine noch das andere Phänomen.

Seit dieser Zeit höre ich sehr genau hin, wenn jemand mit den Worten „Weißt du schon/noch“ zu erzählen beginnt. In meiner Tätigkeit als Architekt ist aus der Planung und Umsetzung von Holz-Massiv-Bauten, unter Einbeziehung des alten Wissens unserer Großväter, mein Beruf zur Berufung geworden. Es ist schön für mich, zu beobachten, wenn durch mich in meinen BauherrInnen das durch meinen Großvater in mir entzündete „Feuer“ nun ebenfalls entfacht wird.

ARCHITEKT
RAINER KREUZER
STAATLICH BEFUGTER U. BEEIDETER ZIVILTECHNIKER +43 (0)664 / 4211847
B Ü R O 8443 GLEINSTÄTTEN 45 FILIALE 3485 GRAFENEGG 10
+43(0)680/2445836 info@arch-kreuzer.at www.arch-kreuzer.at